



gezeichnet von: Florian, 12 Jahre

# Versorgungsstrukturen in Wien

Siegfried Finz, Daniela Thurner

## 8 Versorgungsstrukturen in Wien

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die medizinischen und sozialmedizinischen Einrichtungen Wiens, die speziell für Versorgung von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Darstellung der sozialmedizinischen Beratungs- und Betreuungsstellen hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellt lediglich eine kleine Auswahl dar.

### 8.1 Niedergelassene FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde

FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde beschäftigen sich mit gesundheitlichen Fragen von Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren. Neben den niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen, die ebenfalls Kinder und Jugendliche betreuen, sind diese ausschließlich für die medizinische Versorgung der jungen Bevölkerung zuständig und werden gemeinhin als die PraktikerInnen für junge Menschen angesehen.

Entsprechend diesem Selbstverständnis wird im Folgenden die strukturelle Versorgung mit niedergelassenen FachärztInnen innerhalb Wiens im Vergleich mit den anderen Bundesländern und im Vergleich mit anderen europäischen Großstädten mit ähnlicher Infrastruktur beleuchtet.

#### 8.1.1 Kinderärztliche Praxen in Wien

Insgesamt gibt es in Wien 184 fachärztliche Ordinationen und 164 niedergelassene FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde. Die Differenz erklärt sich dadurch, dass manche ÄrztInnen mehr als eine Ordination leiten. Betrachtet man die Verteilung der fachärztlichen Ordinationen für Kinder- und Jugendheilkunde über das Wiener Stadtgebiet, so lässt sich eine lokale Konzentration rund um das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien, das St. Anna Kinderspital sowie im Umkreis des Krankenhauses Rudolfstiftung beobachten. Das AKH Wien beherbergt drei Universitätskliniken: für Kinder- und Jugendheilkunde, Kinderchirurgie und Kinderpsychiatrie. Das St. Anna Kinderspital ist vor allem auf die Behandlung von kindlichen

Abbildung 8.1: Verteilung kinderärztlicher Praxen über das Stadtgebiet



Quelle: MA 14 nach Meldungen der Wiener Ärztekammer per 30. 6. 2011.

Krebserkrankungen spezialisiert. In das Krankenhaus Rudolfstiftung wurde 1998 das Mautner-Markhof'sche Kinderspital integriert. Nicht signifikant ist die Konzentration an kinderärztlichen Praxen in der Nähe des Wilhelminenspitals, welches 1999 die Kinderklinik Glanzing integriert hat.

In Wien-Donaustadt befinden sich östlich des Einzugsgebietes der Wagramer Straße drei fachärztliche Praxen für Kinder- und Jugendheilkunde, zwei im Bezirksteil Aspern, eine im Bezirksteil Eßling. In den genannten Gebieten ist davon auszugehen, dass niedergelassene AllgemeinmedizinerInnen größere Teile der extramuralen Versorgung von Kindern und Jugendlichen übernehmen. Bei der Interpretation der Daten ist auch die sehr gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur der Stadt zu berücksichtigen, die eine hohe Mobilität zwischen den Stadtteilen gewährleistet. Auch die Versorgung durch AllgemeinmedizinerInnen ist in den genannten Stadtteilen gegeben.

Bei der Versorgung mit kinderärztlichen Praxen, die über Verträge mit allen Kassen verfügen, steht der 9. Bezirk mit 50,1% über dem Schnitt Wiens an vorletzter Stelle vor dem 10. Bezirk mit 64,6% über dem Wienschnitt. Der 1. Bezirk, der 4., 5. und 6. Bezirk als Einheit sowie der 18. und der 19. Bezirk weisen eine im Schnitt um mindestens 20% bessere Versorgung auf. In ganz Wien sind rund 42% aller kinderärztlichen Praxen Wahlarztpraxen. Im 5., 6., 10. und 11. Bezirk befinden sich keine Wahlarztpraxen.

In ganz Wien sind rund 42% aller kinderärztlichen Praxen Wahlarztpraxen.

## 8.1.2 Öffnungszeiten der kinderärztlichen Praxen in Wien

Die in der folgenden Tabelle angeführten Öffnungszeiten wurden nach Angaben der Wiener Ärztekammer ausgewertet. In dieser Aufstellung fehlen jene ÄrztInnen, die keine fixen Öffnungszeiten haben, sondern nur nach vereinbarten Terminen praktizieren. Weiters ist zu berücksichtigen, dass ÄrztInnen zumeist über das angegebene Ende der Öffnungszeiten hinaus praktizieren. Bis zum Ende der Öffnungszeiten werden üblicherweise Anmeldungen entgegengenommen. Die meisten kinderärztlichen Praxen haben am Montag zwischen 9 und 12 Uhr geöffnet. Im Schnitt häufen sich die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr und Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr. Freitags ab 14 Uhr haben im Vergleich zu Montag bis Donnerstag um ca. zwei Drittel weniger Praxen für Kinder- und Jugendheilkunde geöffnet. Das bedeutet für berufstätige Eltern, dass bei üblichen Arbeitszeiten eine Konsultation beim Kinderarzt bzw. bei der Kinderärztin nur Freitag nachmittags möglich ist, eingeschränkt auch in den Praxisstunden von 8 bis 9 Uhr.

Freitags ab 14 Uhr haben im Vergleich zu Montag bis Donnerstag um ca. zwei Drittel weniger Praxen für Kinder- und Jugendheilkunde geöffnet.

Tabelle 8.1: Anzahl geöffneter kinderärztlicher Praxen in Wien

Uhrzeitintervall	8-9	9-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20
Montag	13,5*	59,5	64	61,5	38	27,5	31	41	41	24,5	7	1
Dienstag	12	39	40	39	31	25	42,5	56	52,5	37,5	14,5	1
Mittwoch	10	36	37	34,5	26	19,5	35	41	45,5	29,5	11	1
Donnerstag	11,5	34	35	30	18	21,5	41	54	55	34,5	15,5	0
Freitag	14,5	51	53	44	20	9,5	14,5	18	16	10	2	0
Samstag	0	2	3	3	2	0	0	0	0	0	0	0
Sonntag	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Lesebeispiel: 13 Ordinationen haben die volle Stunde zwischen 8 und 9 Uhr morgens geöffnet, 1 Ordination hat nur eine halbe Stunde in diesem Zeitraum Sprechstunde.

Quelle: Ärztekammer Wien, eigene Berechnungen, Stand August 2012

Am Wochenende haben laut Wiener Ärztekammer 3 Praxen geöffnet. Abgesehen von Notfällen, die eine Verständigung der Rettungsdienste nach sich ziehen sollte, muss am Wochenende und in den Abend- und Nachtstunden im Krankheitsfall eine Spitalsambulanz bzw. der ärztliche Notdienst in Anspruch genommen werden.

## 8.2 Krankenanstalten und Ambulanzen

### 8.2.1 Versorgung in Wien

Wien verfügt neben der Grundversorgung mit den Universitätskliniken im AKH Wien, im St. Anna Kinderspital, im SMZ Ost – Donauspital und im Wilhelminenspital über hochspezialisierte Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit österreichweitem Einzugsgebiet. Die Kinderklinik Glanzing ist vor allem auf Kinderinfektiologie, das Donauspital auf Perinatalmedizin und Kinderchirurgie spezialisiert. Bis auf das Orthopädische Spital Speising, das zur kirchlichen Vinzenz-Gruppe gehört, und das St. Anna Kinderspital, dessen Träger das Wiener Rote Kreuz ist, sind alle Spitäler mit pädiatrischen Abteilungen in Wien dem Krankenanstaltenverbund der Stadt Wien zuzuordnen. Das St. Anna Kinderspital ist in Bezug auf Forschung und Lehre seit 2010 eine Abteilung der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, woraus sich eine enge klinische Vernetzung ergibt. Die Hämato-Onkologische Abteilung des St. Anna Kinderspitals wird als klinische Abteilung der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde im AKH Wien geführt. Das ärztliche Personal der Universitätskliniken ist als Universitätspersonal dem Bund unterstellt.

Tabelle 8.2: Überblick bettenführender Kinderabteilungen in Wiener Krankenanstalten

Krankenanstalt	Anzahl der Stationen
St. Anna Kinderspital, 1090 Wien, Kinderspitalgasse 6	
Hämato-Onkologie	4
Interne Stationen	3
HNO-Abteilung	1
Krankenanstalt Rudolfstiftung inklusive Standort Semmelweis Frauenklinik, 1030 Wien, Juchgasse 25	
Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde mit Department für Neonatologie	1
Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus, 1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20	
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde	
Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie	9
Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie	1
Klin. Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie	1
Klin. Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie	1
Klin. Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen Hämato-Onkologie/ St. Anna-Kinderspital	
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	2
Universitätsklinik für Chirurgie Klin. Abteilung für Kinderchirurgie	1
„Gottfried von Preyer’sches Kinderspital (Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital), 1100 Wien Schrankenberggasse 31“	
Interne Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde	5
Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel, 1130 Wien, Riedelgasse 5, Pav. C	
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Behindertenpsychiatrie für Erwachsene mit Ambulanz des Neurologischen Zentrums - Rosenhügel	3
Orthopädisches Spital Speising, 1130 Wien, Speisinger Straße 109	
Abteilung für Kinder- und Jugendorthopädie	1
Wilhelminenspital der Stadt Wien, 1160 Wien, Montleartstraße 37	
Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde - Kinderklinik Glanzing, Pavillon 1,2,4,5,6,8,10,15,18 und 21	8
Sozialmedizinisches Zentrum Ost - Donauspital, 1220 Wien, Langobardenstraße 122	
Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde	4
Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie	3
<b>Summe der Krankenanstalten</b>	<b>48</b>

Quelle: K. Kux, Handbuch der Sanitätsberufe Österreichs Ausgabe 2010/11, KAV Intranet, Internetrecherche der MA 15

Bei der ambulanten Betreuung in Wien gibt es neben den Ambulanzen der bettenführenden pädiatrischen Abteilungen noch Ambulanzen im konfessionellen Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, im Sanatorium Hera der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien und im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof des Wiener Krankenanstaltenverbundes. Diese Tabelle dient lediglich dazu, einen Überblick über alle möglichen ambulanten Einrichtungen Wiens zu vermitteln. Sie dient nicht dem Vergleich, da dies auch schon alleine wegen der unterschiedlich langen Öffnungszeiten der verschiedenen Spezialambulanzen nicht möglich ist.

Tabelle 8.3: **Überblick ambulante Versorgung in Wien**

Ambulanzen in Krankenanstalten	Anzahl der Ambulanzen
St. Anna Kinderspital	0
St. Anna Interne Ambulanzen	2
Spezialambulanzen	8
St. Anna Hämato-Onkologische Ambulanzen	4
St. Anna HNO-Abteilung	3
Psychosoziales Team	1
<b>Krankenanstalt Rudolfstiftung inklusive Standort Semmelweis Frauenklinik</b>	<b>11</b>
Krankenhaus Barmherzige Schwestern Wien	0
Kinder- und Säuglingsultraschallambulanz	1
<b>Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus</b>	<b>0</b>
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	2
Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie	23
Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie	2
Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	8
Universitätsklinik für Chirurgie Klin. Abteilung für Kinderchirurgie	4
Universitätsklinik für Orthopädie Kinderambulanz	1
Universitätsklinik für Unfallchirurgie Ambulanz für Kindertraumatologie	1
Univ. Klinik für Urologie Kinderurologische Ambulanz inkl. Kindersprechstunde, kindliche Harninkontinenz und Enuresis	1
<b>Sanatorium Hera Wien, 1090 Wien, Löblichgasse 14</b>	<b>0</b>
Spezialambulanz Kinder-Augenheilkunde	1
<b>Sozialmedizinisches Zentrum Süd – Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von Preyer'schem Kinderspital</b>	<b>0</b>
Ambulanzen der Kinder- und Jugendabteilung	14
<b>Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel</b>	<b>0</b>
Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Behindertenpsychiatrie für Erwachsene	1
<b>Orthopädisches Spital Speising</b>	<b>0</b>
Ambulanz der Abteilung für Kinder- und Jugendorthopädie	1
<b>Wilhelminenspital</b>	<b>0</b>
Kinderinfektion Aufnahme und Ambulanz	6
Psychosomatische Ambulanz für Kinder und Jugendliche	1
<b>Orthopädisches Krankenhaus Gersthof</b>	<b>0</b>
Orthopädische Ambulanz, Hüftultraschalluntersuchung bei Säuglingen	1
<b>Sozialmedizinisches Zentrum Ost - Donauspital</b>	<b>0</b>
Ambulanz für Kinder- und Jugendheilkunde	12
Ambulanz für Kinder- und Jugendchirurgie	8
<b>Summe der Ambulanzen in Krankenanstalten</b>	<b>117</b>

Quelle: Kux, Handbuch der Sanitätsberufe Österreichs Ausgabe 2010/11, Internetrecherche der MA 15

### 8.3 Sozialmedizinisches Beratungs- und Betreuungsangebot

Nachstehende Angebote dienen der Gesundheitsvorsorge von Kindern und sind Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Kooperation mit den Sozial- und Bildungseinrichtungen der Stadt Wien. Die Gesundheit und Entwicklung des Kindes wird in Zusammenhang mit dem sozialen und familiären Umfeld beurteilt.

Ziel ist es, durch Beratung die elterliche Kompetenz für eine entwicklungsförderliche Versorgung und Betreuung der Kinder zu stärken, den Gesundheitszustand der Kinder zu begutachten und die Kinder – falls erforderlich – einer geeigneten Behandlung zuzuweisen. Eine Steigerung der Durchimpfungsrate wird durch ein entsprechendes Impfangebot und eine Impfberatung erreicht.

## Ärztlicher Dienst in Elternberatungsstellen

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Margarete Lässig

In Wien führt die MAG ELF – Amt für Jugend und Familie – in Zusammenarbeit mit der Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien derzeit 24 Elternberatungsstellen. Das Angebot gilt der gesundheitlichen, psychosozialen und psychohygienischen Prophylaxe. Neben sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Schwerpunkten wird medizinische Beratung und Unterstützung im Sinn der Sozialpädiatrie und Gesundheitsvorsorge durch 27 teilbeschäftigte ÄrztInnen der Magistratsabteilung 15 bereitgestellt.

Zu den ärztlichen Aufgaben zählen:

- Medizinische Kontrollen
- Erheben des Gesundheitszustandes, des Gewichtes und des Impfstatus
- Beratung zu Themen der Interaktion, Pflege, Stillen und Ernährung, Infektionsprophylaxe, Zahnhygiene, Bewegung und Prävention
- Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und Impfungen nach dem Impfkonzept des Obersten Sanitätsrates auf Wunsch der Eltern
- Erkennen und Besprechen von Risiken und Verzögerungen im Bereich der Entwicklung und Interaktion sowie Zuweisung an die Entwicklungsdiagnostiken der Stadt Wien bzw. an Spezialambulanzen oder FachärztInnen
- Bei Gedeihstörungen, Zahnproblemen, Hautproblemen und anderen chronischen und akuten Erkrankungen wird an den betreuenden Kinderarzt bzw. die betreuende Kinderärztin weiterverwiesen; in Akutsituationen erfolgt auch eine sofortige Überweisung ins Spital.

Schwerpunkte sind die Durchführung medizinischer Untersuchungen bei vom Amt für Jugend und Familie zugewiesenen Familien zum Ausschluss von Misshandlung und Vernachlässigung sowie bei Familien, die unter erschwerten psychosozialen Bedingungen leben: z. B. AsylantInnen, MigrantInnen, Kinder von Müttern aus Frauenhäusern bzw. Mutter-Kind-Heimen, Kinder aus Trennungs-Scheidungsfamilien oder Kinder, die in Armutsverhältnissen leben.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen sowie gemeinsame Fallbesprechungen ermöglichen eine Einschätzung der Bedürfnisse des Kindes und der Familie aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Im Jahr 2010 erfolgten **26.160 ärztliche Beratungsgespräche** und **1.429 kostenlose Impfungen** im Rahmen des Impfkonzepts. Zielgruppen sind Eltern, Erziehungsberechtigte oder nahestehende Bezugspersonen von Säuglingen und Kleinkindern.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten:

[www.wien.gv.at/menschen/magelf/service/elternberatungen.html](http://www.wien.gv.at/menschen/magelf/service/elternberatungen.html)

Wien verfügt über 24 Elternberatungsstellen.

Im Jahr 2010 erfolgten 26.160 ärztliche Beratungsgespräche und 1.429 kostenlose Impfungen im Rahmen des Impfkonzepts.

## Ärztlicher Dienst in städtischen Kindergärten

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Margarete Lässig

In den 361 Kindergärten der Stadt Wien stehen FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde der Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal für medizinische Fragestellungen sowie für Fragen im Rahmen der Gesundheitsvorsorge und -beratung zur Verfügung.

Mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten werden Reihenuntersuchungen der Krippen- und Kindergartenkinder durchgeführt, wird der Impfstatus der Kinder erhoben und erfolgt eine ärztliche Begutachtung/Beurteilung nach Zuweisung durch KindergartenpädagogInnen bei individuellen medizinischen Fragestellungen beispielsweise bei Infektionskrankheiten, zur kindlichen Entwicklung oder bei Verhaltensauffälligkeiten u.a.m.

Im Bereich der Integrations- und heilpädagogischen Gruppen kommen zudem noch eine kinderfachärztliche Untersuchung im Beisein der Eltern vor der Aufnahme, eine Beratung zu den Betreuungserfordernissen im Kindergarten aus medizinischer Sicht, Fallbesprechungen im Team und Besprechungen über den Einsatz von Hilfsmitteln sowie Vernetzungsarbeit hinzu.

Derzeit sind 10 ÄrztInnen insgesamt 147 Wochenstunden in den städtischen Kindergärten tätig.

## Hör- und Sehtestung in allen Wiener Kindergärten

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Margarete Lässig

Die Magistratsabteilung 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien bietet in allen 853 öffentlichen und privaten Wiener Kindergärten mit dem Einverständnis der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten ein kostenloses Screening für Kinder ab dem 4. Geburtstag an. Über auffällige Testergebnisse werden die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten schriftlich informiert und auf die Notwendigkeit einer fachärztlichen Abklärung hingewiesen. Bei den Hörtests wird die Wahrnehmung von Lautstärke und Tonfrequenz geprüft, bei den Sehtests die Sehschärfe und Augenstellung sowie das binokuläre Wahrnehmungsvermögen.

Derzeit sind 7 Ordinationsassistentinnen für die Durchführung der Hör- und Sehtests insgesamt 140 Wochenstunden tätig. Im Jahr 2010 wurden **15.297 Hörtests** und **13.228 Sehtests** durchgeführt.

---

Im Jahr 2010 wurden  
15.297 Hörtests und  
13.228 Sehtests  
durchgeführt.

## Schulärztlicher Dienst

Leitung: DD<sup>r.</sup><sup>in</sup> Helga Schwarz

SchülerInnen öffentlicher Schulen sind gemäß Schulunterrichtsgesetz 1986 jährlich zu untersuchen. Für die Schulen der Stadt Wien – Volks-, Hauptschulen, Sonderpädagogische Zentren sowie Polytechnische Lehrgänge und Berufsschulen – stehen SchulärztInnen der Magistratsabteilung 15 zur Verfügung. SchulärztInnen beurteilen den Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen in jährlichen Reihenuntersuchungen, verständigen die Eltern im Falle einer notwendigen medizinischen Abklärung bzw. einer erforderlichen medizinischen Behandlung und untersuchen SchülerInnen vor Schwimmkursen, Schullandwochen, Schikursen und ähnlichen Veranstaltungen. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Durchführung von Impfungen nach dem Österreichischen Impfplan, die Beratung zu Gesundheitsprojekten sowie die Beratung und Information von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen zu gesundheitsrelevanten

Themen. Es ist an jeder öffentlichen Schule Wiens eine Schulärztin bzw. ein Schularzt tätig, das Ausmaß der wöchentlichen Anwesenheit in der Schule richtet sich nach der Anzahl der SchülerInnen. Derzeit sind an den Wiener Pflichtschulen **73 ÄrztInnen** tätig.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.wien.gv.at/ma15/schul.htm](http://www.wien.gv.at/ma15/schul.htm)

## Psychologischer Dienst

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Belinda Mikosz

Kindern und Jugendlichen – aber auch deren Eltern – wird seitens der Stadt Wien im Rahmen des Psychologischen Dienstes ein rascher, unbürokratischer und unentgeltlicher Zugang zu einer psychologischen Beratung ermöglicht. Derzeit sind 33 PsychologInnen (29 Dienstposten) mit unterschiedlichen Ausbildungs- und Arbeitsschwerpunkten für die Wiener Familien im Bereich des Sozialen Dienstes, der Gefährdungsabklärung, der Unterstützung der Erziehung, des Familiencoachings sowie für Kinder und Jugendliche in sozialpädagogischen Einrichtungen tätig. Das Aufgabenfeld der PsychologInnen reicht von der Internetberatung für Jugendliche (unter [www.talkbox.at](http://www.talkbox.at) können Jugendliche ihre Fragen anonym an die Fachkräfte richten und mit einer raschen Antwort rechnen) über klinisch-psychologische Diagnostik, Risikoeinschätzung bei Verwahrlosung und Vernachlässigung, Beratung bei Erziehungsfragen, Feststellung des Psychotherapiebedarfs bis hin zum Erstellen von psychologischen Stellungnahmen und Fachexpertisen. 2010 wurden insgesamt **5.941 Kinder und Jugendliche** bei PsychologInnen der MAG ELF vorgestellt.

Bei der **Risikoeinschätzung** geht es um die Frage, ob eine erhebliche seelische oder körperliche Gefährdung eines Kindes oder Jugendlichen vorliegt, sei es durch Vernachlässigung bzw. durch ein schädliches Verhalten der Eltern oder anderer Bezugspersonen. PsychologInnen unterstützen die zuständigen SozialarbeiterInnen bei komplexen Fragestellungen und werden zur Entscheidungsfindung herangezogen. 2010 waren sie in **2.077** Fällen tätig.

**Depressionen, Angststörungen, ADHS:** Immer mehr Kinder und Jugendliche kommen aufgrund häufig erlebter Beziehungsabbrüche sowie negativer Erlebnisse im familiären Umfeld mit den Anforderungen des Alltags, insbesondere der schulischen, nicht mehr zurecht. Sie reagieren mit Ruhelosigkeit, Verweigerung und anderen Verhaltensauffälligkeiten. Sie benötigen eine professionelle psychologische Behandlung, deren Finanzierung von der Stadt Wien übernommen wird. **1.182 Kinder und Jugendliche** erhielten 2010 eine solche Unterstützung.

Die psychologische Tätigkeit in den sozialpädagogischen Wohngemeinschaften reicht von der Einzelbetreuung der häufig traumatisierten Kinder und Jugendlichen bis hin zur Teamberatung von SozialpädagogInnen. PsychologInnen stehen den Eltern und Kindern als GesprächspartnerInnen zur Verfügung und versuchen zur Stärkung der Selbsthilfekräfte in der Familie beizutragen. 2010 wurde das psychologische Angebot für Lehrlinge am Lindenhof erweitert. Insgesamt waren die PsychologInnen in sozialpädagogischen Einrichtungen der Stadt Wien mit **13.939** Fällen befasst.

Eltern wird ein Beratungsmodell angeboten, das ihnen dabei hilft, alltagstaugliche Konflikt- und Problemlösungen zu erkennen und im Zusammenleben mit ihren Kindern umzusetzen. Die häufigsten Fragestellungen in der psychologischen Beratung beziehen sich auf Erziehungsfragen im Zusammenhang mit dem Erziehungsverhalten der Eltern, Entwicklungsverzögerung von Vorschulkindern, Schulschwierigkeiten bzw. Verhaltensauffälligkeiten älterer

---

2010 finanzierte die Stadt Wien bei 1.132 Kinder und Jugendliche eine professionelle psychologische Behandlung.



Kinder. Zur Förderung einer positiven Elternschaft erscheint konstruktive Kritik gepaart mit Lösungsvorschlägen zielführend. Im Zuge von Trennung und Scheidung der Eltern wurden im Jahr 2010 8.701 psychologische Beratungen in Anspruch genommen.

Die psychologische Tätigkeit im Referat für Adoptiv- und Pflegefamilien ist mit komplexen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Betreuung und Behandlung von Adoptiv- und Pflegekindern verbunden. Darüber hinaus bieten die PsychologInnen in diesem speziellen Bereich Erwachsenenbegutachtung im Hinblick auf ihre Erziehungskompetenz und (Video-) Interaktionsbeobachtung mit Kindern/Eltern/Pflegeeltern an. Ebenso werden Anforderungsprofile bei der Auswahl von geeigneten Pflegefamilien erstellt und prognostische fachliche Expertisen abgegeben. PsychologInnen der MAG ELF wirken bei Pflegeelternausbildungen mit, halten regelmäßig Fachvorträge und schreiben Fachartikel im „Pflegeelternmagazin“ der Stadt Wien.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten:  
[www.wien.gv.at/menschen/magelf/kinder/beratung.html](http://www.wien.gv.at/menschen/magelf/kinder/beratung.html)

### Institute für Erziehungshilfe

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Barbara Burian-Langegger

Das Institut für Erziehungshilfe mit seinen 5 Standorten in Wien ist eine ambulante Einrichtung für psychologische Diagnostik, psychosoziale Beratung und tiefenpsychologisch orientierte psychotherapeutische Behandlung von Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und anderen Betreuungspersonen. Das erste Institut wurde 1949 im Karl-Marx-Hof im 19. Wiener Gemeindebezirk gegründet. Dieser Tradition folgend stehen die nunmehr 5 Institute vor allem jenen Bevölkerungsschichten zur Verfügung, die sozial und ökonomisch eher zu den Randgruppen zählen. Jährlich werden ca. 600 Kinder und Jugendliche neu an den Instituten vorgestellt und untersucht, 500 Kinder und deren Familien sind in kontinuierlicher psychotherapeutischer Behandlung. In die Behandlung der Kinder werden die Eltern immer mit einbezogen. Die Probleme, mit denen sich die Familien an die Institute wenden, sind vielfältig. In den vergangenen Jahren hat die Zahl der schwer traumatisierten Kinder und Jugendlichen deutlich zugenommen. Die Familien leben oft am Existenzminimum. Prinzipiell stehen die Leistungen der Institute allen Bevölkerungsschichten offen, sie sind aber gerade für ärmere Bevölkerungsgruppen ein besonders wichtiges Versorgungsangebot. Die MitarbeiterInnen der Institute sind ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und SozialarbeiterInnen, die alle eine vom Bundesministerium für Gesundheit anerkannte psychotherapeutische Ausbildung absolviert haben. Diese fachliche Kompetenz der MitarbeiterInnen und die Zusammenarbeit in Teams ermöglicht und garantiert eine Qualitätssicherung in diesem hochsensiblen gesellschaftlichen Bereich. Die Beratung, die diagnostischen Untersuchungen und die Behandlung sind kostenlos und werden von der MAG ELF oder von den jeweiligen Krankenkassen getragen.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.erziehungshilfe.org/WIE.HTM](http://www.erziehungshilfe.org/WIE.HTM)

---

Jährlich werden ca. 600 Kinder und Jugendliche neu an den Instituten vorgestellt und untersucht, 500 Kinder und deren Familien sind in kontinuierlicher psychotherapeutischer Behandlung.

## Kompetenzzentren für Entwicklungsförderung

Leitung: Mag.<sup>a</sup> Cornelia Rhomberg

Die städtischen Kindergärten der MA 10 – Wiener Kindergärten verfügen mit den Kompetenzstellen für Entwicklungsförderung über einmalige Ressourcen, die Kindergartenkindern mit besonderem Entwicklungsbedarf zugutekommen. An den 13 verschiedenen Standorten in Wien erhalten rund **680 Mädchen und Buben**, neben der täglichen Förderung im Kindergartenalltag, regelmäßig individuelle Förderung in Form von spezifischer Sprach-, Einzel- oder Gruppenförderung durch besonders ausgebildete PädagogInnen. Weiters verfügen einzelne Zentren zusätzlich über besondere Schwerpunkte in verschiedenen Bereichen, wie z. B. im Bereich Hören oder Autismus. Die PsychologInnen der Magistratsabteilung 10 leiten diese Kompetenzstellen für Entwicklungsförderung und bieten zusätzlich neben intensiver Elternberatung auch eine Abklärung in Bezug auf Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern im Vorschulalter an. So wurden 2010 beispielsweise rund **600 psychologische Testungen** durchgeführt. Für Eltern betroffener Kinder sind diese hoch professionellen Angebote der städtischen Kindergärten kostenlos (Infotelefon: 01/277 55 55).

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten:

[www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/abteilung/entwicklungsforderung.html](http://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/abteilung/entwicklungsforderung.html)

## Kinderschutzzentrum Wien

Leitung: DSA Christina Radner

Das Kinderschutzzentrum Wien ist freier Träger der Jugendwohlfahrt und bietet seit 20 Jahren Beratung und Hilfestellung in Fällen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Finanzierung der vom gemeinnützigen Verein „Unabhängiges Kinderschutzzentrum Wien“ getragenen Beratungsstelle erfolgt durch die MAG ELF – Amt für Jugend und Familie der Gemeinde Wien, dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend sowie anderen Sponsoren. Psychologische Diagnostik und Psychotherapie wird teilweise von der Wiener Gebietskrankenkasse finanziert. Das stabile Team zeichnet sich durch langjährige Erfahrung und Konstanz aus und besteht aus sechs PsychotherapeutInnen, einem klinischen Psychologen und einer Organisations- und Teamassistentin.

Zielgruppe des Beratungsangebotes sind von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, aber auch LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen, SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen, d. h. auch jene Personen, die beruflich mit diesem Themenkomplex konfrontiert sind.

Das Leistungsangebot umfasst Krisenintervention, klinisch-psychologische Diagnostik, telefonische und persönliche Beratung, Psychotherapie sowie Supervision. Darüber hinaus gibt es für Jugendliche auf der Webseite <http://www.kinderschutz-wien.at> die Möglichkeit, mit den MitarbeiterInnen via E-Mail oder im Chatforum unkompliziert in Kontakt zu treten. Alle Angebote sind kostenlos.

Es werden derzeit um die **400 Familien betreut**, ca. **300 Fälle** werden **jährlich neu** an das Kinderschutzzentrum Wien herangetragen. Im Jahr 2010 wurden als Eingangsprobleme in 37% der Fälle sexuelle, bei 32% körperliche, bei 22% seelische Misshandlung und in 8% der Fälle

An den 13 verschiedenen Standorten in Wien erhalten rund 680 Mädchen und Buben regelmäßig individuelle Förderung.

Ca. 300 Fälle werden jährlich neu an das Kinderschutzzentrum Wien herangetragen.

Vernachlässigung genannt. Knapp 70% der KlientInnen suchen von sich aus – ohne Vermittlung von Ämtern oder Behörden – im Kinderschutzzentrum Hilfe.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.kinderschutz-wien.at](http://www.kinderschutz-wien.at)

### möwe Kinderschutzzentren

Leitung: Mag.<sup>a</sup> Marika Vogelsinger

Die Hilfsangebote der möwe Wien beinhalten telefonische und persönliche Beratung mit den speziellen Schwerpunkten auf sexuellen Missbrauch und Gewalt, psychosoziale Prozessbegleitung sowie Psychotherapie, Eltern- und Angehörigenberatung und psychologische Diagnostik. Das möwe Kinderschutzzentrum Wien ist eines von fünf möwe Kinderschutzzentren. Es wird als gemeinnützige GmbH vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Bundesministerium für Inneres, Bundesministerium für Finanzen, von der MAG ELF – Amt für Jugend und Familie, von unterschiedlichen Krankenkassen sowie durch Förderungen und Spendengelder finanziert.

Im möwe Kinderschutzzentrum Wien sind 7 MitarbeiterInnen aus den Bereichen klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie, Psychotherapie sowie Sozialarbeit tätig. Das Leistungsangebot des möwe Kinderschutzzentrums Wien ist vielfältig, für die KlientInnen unentgeltlich und kann auch anonym genutzt werden. Die möwe-Helpline 0800 80 80 88 bietet werktags von 9–19 Uhr telefonische Beratungen, Information und Krisenintervention an. Kinder, Jugendliche und deren Angehörige können im möwe Kinderschutzzentrum persönliche Beratung, Prozessbegleitung und bei Bedarf auch eine weitergehende Psychotherapie in Anspruch nehmen. Als besonders niederschwelliges Angebot gibt es die Onlineberatungen. Die möwe-MitarbeiterInnen führen auch Präventionsveranstaltungen durch: Zu verschiedenen Themen, wie z. B. sexuelle Gewalt, physische und psychische Gewalt und Mobbing, werden Workshops für SchülerInnen und PädagogInnen sowie Informationsabende für Eltern in Schulen abgehalten.

Einen weiteren Schwerpunkt der Kinderschutzarbeit stellt die institutionelle Zusammenarbeit mit Jugendwohlfahrtseinrichtungen, Fachorganisationen, Behörden, MedizinerInnen etc. dar. Diese umfasst unter anderem intensive Vernetzungsaktivitäten, insbesondere bei komplexen Fällen in der Kinderschutzarbeit, wenn mehrere Personen, Behörden, Täter bzw. Opfer involviert sind. Außerdem findet eine Fachtagung im Rahmen der Plattform gegen Gewalt statt und eine Veranstaltung für KindergartenpädagogInnen. Das Angebot des möwe Kinderschutzzentrums in Wien wurde im Jahr 2010 von 1.183 KlientInnen in Anspruch genommen.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.die-moewe.at](http://www.die-moewe.at)

## Multiprofessionelle Entwicklungsdiagnostik, Förderung und Therapie

In Wien gibt es ein vielfältiges Angebot für Entwicklungsdiagnostik und frühe Förderung. Zu nennen sind institutionalisierte Einrichtungen, die vor allem in den Bereichen Medizin, Jugendwohlfahrt und Kindergartenpädagogik angesiedelt sind und durch öffentliche und private Kostenträger finanziert werden.

---

Das Angebot des möwe Kinderschutzzentrums in Wien wurde im Jahr 2010 von 1.183 KlientInnen in Anspruch genommen.

Zielsetzung ist, dass die einzelnen Angebote ineinandergreifen und sich ergänzen, aber nicht überschneiden. Fällt ein Kind etwa im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchung auf, so wird es von der Kinderfachärztin bzw. dem Kinderfacharzt in der Allgemeinpraxis an eine Stelle höherer Spezialisierung, etwa an ein Ambulatorium, überwiesen. Dort erfolgen eine multiprofessionelle Entwicklungsdiagnostik und gegebenenfalls eine Übernahme zur Therapie bzw. Überweisung an eine therapeutische Einrichtung. In bestimmten Fällen, wie z. B. bei beträchtlicher Entwicklungsgefährdung, kombinierter Entwicklungsstörung oder Behinderung, wird das Kind, solange es noch keinen Kindergarten besucht, zusätzlich zu einer mobilen Frühförderungsstelle überwiesen. Wenn dieses Kind in den Kindergarten eintritt, wird es gegebenenfalls bereits in ein spezielles Förderprogramm vor Ort integriert.

Bei Förderung und Therapie handelt es sich um Maßnahmen, die in unterschiedlichen Kontexten angeboten werden und ergänzend zu betrachten sind. Förderung ist ein Begriff, dessen Ursprung im pädagogischen Bereich liegt, Therapie kommt aus dem medizinischen Bereich.

Das Ziel von Förderung und Therapie liegt in der Unterstützung des Kindes in seiner individuell optimalen Entwicklung. Dabei geht es in keiner Weise um das isolierte Training von Einzel Fertigkeiten, sondern stets um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Der zentrale Aufmerksamkeitsfokus liegt dabei neben der Förderung der motorischen sowie sprachlich-kognitiven Fähigkeiten in der Unterstützung der sozio-emotionalen Entwicklung des Kindes. Ziel ist es, dem Kind unter Beachtung seiner Einzelkompetenzen und Schwächen die Chance zu geben, sich zu einer emotional stabilen, sozial kompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es soll als Erwachsener in der Lage sein, sich in der Gesellschaft, in der es lebt, eigenständig zurechtzufinden, den äußeren Anforderungen gerecht zu werden (z. B. arbeitsfähig zu sein) und ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu führen.

## Entwicklungsdiagnostik

Leitung: Dr.<sup>in</sup> Margarete Lässig

In den beiden Entwicklungsdiagnostikstellen der Stadt Wien werden Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut, die über das Wiener Risikokinderprogramm zugewiesen oder wegen Verdacht auf Entwicklungsstörungen vorgestellt werden.

Das **Wiener Risikoprogramm** wird seit 1979 als selektives Screening betrieben. Das freiwillige und kostenlose Angebot richtet sich an die Eltern aller Neugeborenen Wiens, die Risikofaktoren vor, während oder nach der Schwangerschaft aufweisen. Solche Risikofaktoren können beispielsweise Lageanomalien, peripartale Komplikationen, geringes Geburtsgewicht, Frühgeburtlichkeit, mütterliche Diabetes, aber auch soziale Risiken sein. Die Auswahl der Risikokinder erfolgt durch die geburtshilflichen Abteilungen und Kinderabteilungen anhand eines Risikobogens. Unter Risikofaktoren werden Einflussgrößen verstanden, die durch ihre Folgen die Entwicklung eines Kindes beeinträchtigen können. Nach epidemiologischen Erhebungen in Deutschland<sup>1</sup> (vgl. Straßburg et al. 2003) gelten bis zu 20% aller Kinder im Laufe ihrer Kindheit und Jugend als „entwicklungsgefährdet“. Je jünger das Kind ist, desto höher ist das Gefährdungspotenzial. Dieser Prozentsatz wächst bei Vorliegen von mehreren Risikofaktoren an. Die Zahlen aus dem Wiener Risikokinderprogramm bestätigen diese hohe Gefährdung der optimalen Entwicklung. Von den im Wiener Risikokinderprogramm untersuchten Kindern mit peripartalen Auffälligkeiten und/oder Problemen in der Gravidität ist bei mehr als 50%, das sind 585 Kinder, eine ärztliche oder therapeutische Intervention erforderlich.

Das Ziel von Förderung und Therapie liegt in der Unterstützung des Kindes in seiner individuell optimalen Entwicklung.

Von den im Wiener Risikokinderprogramm untersuchten Kindern ist bei mehr als 50%, das sind 585 Kinder, eine ärztliche oder therapeutische Intervention erforderlich.

1. Hans-Michael Straßburg, Winfried Dacheneder, Wolfram Kreß, 2003: Entwicklungsstörungen bei Kindern. 3. Auflage. München: Urban & Fischer

Die Ergebnisse der Untersuchungen der Entwicklungsdiagnostik zeigen bei 663 Kindern einen auffälligen Befund.

Beiden Stellen der Entwicklungsdiagnostik werden auch Kinder mit dem Verdacht bzw. bereits bestehenden Zeichen einer Entwicklungsstörung zugewiesen. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen in knapp 80% der Fälle, 663 Kinder absolut, einen auffälligen Befund und erfordern intensive, mehrdimensionale und langfristige Förder- und Therapiemaßnahmen. Die Zuweisung erfolgt beispielsweise durch niedergelassene FachärztInnen, Kindergarten, Amt für Jugend und Familie oder Elternberatung.

Die Betreuung erfolgt im interdisziplinären, multiprofessionellen Team, bestehend aus derzeit 5 Fachärztinnen für Kinder- und Jugendheilkunde, 8 Psychologinnen, 5 PhysiotherapeutInnen, 4 ErgotherapeutInnen, 3 LogopädInnen, 1 Sonder- und Heilpädagogin und 1 Sozialarbeiterin. Das diagnostische und therapeutische Angebot ist kostenlos und kann ohne Überweisung oder Krankenschein in Anspruch genommen werden.

Seitens der Stadt Wien und der Wiener Gebietskrankenkasse wurde 2012 ein umfassendes Paket geschnürt, um die Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Ausbau der extramuralen Betreuung von entwicklungsgefährdeten oder -beeinträchtigten Kindern gelegt. Vorrangig war die Ausweitung der Kapazitäten für Betreuung und Therapie dieser Kinder und ein Anheben der Altersgrenze von 0–10 Jahre zu erreichen.

So werden die beiden Entwicklungsdiagnostikstellen der MA 15 in Ambulatorien umgewandelt und ab 1. März 2013 an neuen, erweiterten Standorten mit mehr Personal von der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH betrieben. In den neuen Ambulatorien stehen fachärztliche und psychologische Diagnostik und Elternberatung, Psychotherapie, funktionelle Therapien Heilpädagogik und Sozialarbeit zur Verfügung.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.wien.gv.at/ma15/ent-dia.htm](http://www.wien.gv.at/ma15/ent-dia.htm)

## **Zentrum für Entwicklungsförderung (ZEF) – Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH**

Leitung: Prim. Dr. Friedrich Brandstetter

Das Zentrum für Entwicklungsförderung der Wiener Sozialdienste, Förderung & Begleitung GmbH ist ein Ambulatorium für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und deren Familien. Das ZEF ist in erster Linie für die regionale Versorgung des 2. und 22. Wiener Gemeindebezirks sowie das angrenzende Niederösterreich zuständig. Die im Rahmen des Zentrums geführte Sprechstunde für Schrei-, Schlaf- und Fütterprobleme steht hingegen Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren aus ganz Wien und Niederösterreich zur Verfügung. Die 31 MitarbeiterInnen des Zentrums klären Fragen ab, die die Entwicklung und das Verhalten eines Kindes betreffen, und bieten bei Bedarf Beratung, Begleitung und/oder Behandlung an.

Das Angebot umfasst Entwicklungsneurologie, Ergotherapie, Heilpädagogik, Kinderpsychiatrie, Logopädie, Musiktherapie, Physiotherapie, Psychologie- und Sozialberatung. Diagnostik und Behandlung sind mehrdimensional unter Berücksichtigung biologischer, medizinischer, psychologischer, pädagogischer und sozialer Faktoren. Erforderlichenfalls erfolgen sie in Kooperation mit anderen Facheinrichtungen und externen ExpertInnen. Die Leistungen werden in der Regel ambulant erbracht, in einzelnen Fällen sind auch Hausbesuche möglich.

Die Angebote des ZEF sind für die Familien kostenlos, die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Stadt Wien – Fonds Soziales Wien, des Landes Niederösterreich und der gesetzlichen Krankenkassen. Für die Inanspruchnahme benötigen die Familien eine gültige e-card sowie eine telefonische Terminvereinbarung. Die Familien kommen aus Eigeninitiative, aufgrund von Empfehlungen von KindergartenpädagogInnen oder der Jugendwohlfahrt sowie durch Zuweisungen von KinderfachärztInnen oder Kliniken und Spitälern.

Das ZEF hat die Kapazität, pro Jahr etwa **670 Kinder und deren Familien** zu betreuen, davon sind etwa **320 Neuzugänge**. In einem Quartal beträgt die **Versorgungskapazität etwa 370 Kinder**. Zwei Drittel der vorgestellten Kinder sind Buben.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.wiso.or.at/foebe/zentrum.php](http://www.wiso.or.at/foebe/zentrum.php)

Das ZEF betreut jährlich etwa 670 Kinder und deren Familien.

### Ambulatorien der „Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche“ (VKKJ)

Ärztliche Leitung: Prim. Dr. Klaus Vavrik (1100), Prim.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Vodopituz (1150), Dr. Alexander Artner (1170), Prim.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Lenka Stejfova (1210)

Die VKKJ betreibt als privater, gemeinnütziger Verein in Wien und Niederösterreich insgesamt 9 Ambulatorien für die medizinisch-therapeutische Betreuung von Kindern und Jugendlichen. In den 4 Wiener Ambulatorien wurden 2010 insgesamt **3.581 PatientInnen** betreut.

In ihren Ambulatorien bietet die VKKJ medizinisch-therapeutische Diagnostik, Behandlung und Förderung durch multiprofessionelle Teams für entwicklungsgefährdete, entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder und Jugendliche an. Durch die erweiterte Diagnostik und die interdisziplinäre Zusammenarbeit können – gemeinsam mit den Eltern – individuelle Therapieschwerpunkte erarbeitet werden, welche auf die Besonderheiten und Ressourcen jedes Kindes abgestimmt sind. Die VKKJ bietet ihre Leistungen auf e-card an.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.vkkj.at/home](http://www.vkkj.at/home)

In den 4 Wiener Ambulatorien wurden 2010 insgesamt 3.581 PatientInnen betreut.

### Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Leitung: Karin Kallner

Das Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie von SOS-Kinderdorf ist eine Versorgungseinrichtung für den extramuralen Bereich im Rahmen der Kinder- und Jugendpsychiatrie im 21. Wiener Gemeindebezirk. Träger der Einrichtung ist der SOS-Kinderdorf. Das Ambulatorium für Kinder- und Jugendpsychiatrie im FamilienRAThaus wurde seit der Gründung durch einen Kassenvertrag mit der Wiener Gebietskrankenkasse mitfinanziert.

Im FamilienRAThaus, dem Begegnungs- und Beratungszentrum von SOS-Kinderdorf, sind außerdem das Café Floritz als Treffpunkt für Familien der Nachbarschaft, Gruppenräume für Workshops und Seminare, die Leitung von SOS-Kinderdorf Wien und ein Eltern-Kind-Zentrum der MAG ELF untergebracht. Wesentliches Kriterium und Qualitätsmerkmal ist der sozial-psychiatrische Arbeitsansatz. Ein Team, bestehend aus 3 FachärztInnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 2 klinischen PsychologInnen, 3 PsychotherapeutInnen, 2 ErgotherapeutInnen, 1 Physiotherapeutin, 1 Logopädin, 1 Sozialarbeiterin und 1 Erlebnispädagogin, arbeitet interdisziplinär zusammen und bezieht das gesamte psychosoziale Umfeld des Kindes mit ein. Zielgruppe des Ambulatoriums sind Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren mit

komplexen psychischen Störungen, die psychiatrische, psychologische, psychotherapeutische, psychosoziale intensivierete pädagogische und funktionelltherapeutische Behandlungen und Betreuungen benötigen.

Es werden nicht nur fachärztliche und klinisch psychologische Diagnostik, psychosoziale Beratung sowie medizinisch/therapeutische Behandlung für die Kinder und Jugendlichen angeboten, sondern unterschiedliche Hilfen für die Eltern bzw. nahe Bezugspersonen zur Verfügung gestellt. Das Angebot reicht von Erziehungsberatung, Einzel- und Gruppenangeboten, aufsuchender, nachgehender Sozialarbeit bis hin zu familientherapeutischen Maßnahmen. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 330 Kinder und Jugendliche betreut.

---

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 330 Kinder und Jugendliche betreut.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standort:

[www.sos-kinderdorf.at/Pages/default.aspx](http://www.sos-kinderdorf.at/Pages/default.aspx)

## Beratung und Diagnostik für Kinder und Jugendliche

Landesstellenleiterin: HR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Schmon

Beratung und Diagnostik ist eine Außenstelle des Bundessozialamtes Wien und bietet für entwicklungsauffällige Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 19 Jahren sowie deren Familien niederschwellig zugängliche Abklärung, Information und Beratung an. Ziel ist eine fächerübergreifende Unterstützung, die eine bestmögliche Förderung und Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Der Zugang ist kostenlos und ohne Krankenschein möglich. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit allen in der Region tätigen Institutionen wie Jugendamt, Kindergärten, Schulen, ÄrztInnen, Kinderabteilungen der Krankenhäuser etc. notwendig. Die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team ermöglicht es den Eltern, Fragen zur Entwicklung ihres Kindes in einer einzigen Einrichtung mit ExpertInnen verschiedener Fachrichtungen abzuklären. Dieses Team setzt sich aus jeweils einer Fachkraft aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Sozialarbeit, Sonder- und Heilpädagogik, Frühförderung, Ergotherapie und Physiotherapie zusammen. Im Rahmen der Frühförderung und Familienbegleitung werden zusätzlich zur ambulanten Frühförderung und Elternbegleitung auch Hausbesuche durchgeführt.

---

Im Jahr 2010 wurden 2.422 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt.

Im Jahr 2010 wurden 2.422 persönliche Beratungsgespräche durchgeführt, die entweder einer diagnostischen Abklärung oder einer persönlichen Beratung bzw. Betreuung dienen. **Telefonische Auskünfte und Beratungen** sind zusätzlich Teil des Betreuungsangebots. **303 Kinder und Jugendliche** wurden 2010 zu einem Erstgespräch vorgestellt. Aus der Statistik ist ersichtlich, dass der größte Anteil der den Beratungsdienst aufsuchenden Kinder und Jugendlichen im Schulalter zwischen 6 und 15 Jahren alt ist.

Die Abteilung Beratung und Diagnostik – Wien ist aus Kapazitätsgründen für den 11. Wiener Gemeindebezirk konzipiert. Es werden aber auch Meldungen aus dem 3. und 10. Wiener Gemeindebezirk berücksichtigt.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.bundessozialamt.gv.at](http://www.bundessozialamt.gv.at)

## Angebote der Frühförderung

### Wiener Sozialdienste Förderung und Begleitung GmbH Mobile Frühförderung

Leitung: Mag.<sup>a</sup> Bettina Lukesch

Die Mobile Frühförderung betreut entwicklungsverzögerte, entwicklungsgefährdete und behinderte Kleinkinder und ihre Familien. Das Angebot können alle betroffenen Familien in Anspruch nehmen, die in Wien wohnen und ein Kind unter 6 Jahren haben. Voraussetzung ist, dass das Kind noch keinen Kindergarten besucht und keine mobile Frühförderung einer anderen Organisation erhält.

Die Betreuung findet in der Lebensumwelt des Kindes, in der Regel zu Hause, statt. Die Frühförderinnen bieten individuelle Förderung für das Kind und stellen das nötige Spiel- und Fördermaterial bereit. Beratung in Erziehungsfragen soll die Eigenkompetenz der Eltern stärken. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf der Familienbegleitung und der Unterstützung der Bezugspersonen in der Auseinandersetzung mit der Behinderung ihres Kindes. Daneben werden aber auch konkrete Hilfen und Anleitungen zur Alltagsbewältigung geboten und Informationen über Methoden, Wirkungsweise und Ziele von Therapieangeboten gegeben. Ziel ist, allen Beteiligten mehr Sicherheit im Umgang mit ihrer speziellen Situation zu geben. Vernetzung und Kooperation mit anderen betreuenden Institutionen und TherapeutInnen ermöglichen eine ganzheitliche Versorgung. Schließlich ist es ein Anliegen der Frühförderung, den Übergang in eine weiterführende pädagogische Einrichtung (Kindergarten, Schule) zu sichern.

Fachliche Beratung und Hilfe bei Behördenkontakten bietet eine Sozialarbeiterin an. Zusätzlich organisiert die Mobile Frühförderung Spielkreise für die betreuten Familien.

Die Mobile Frühförderung arbeitet interdisziplinär. An zwei Standorten sind 26 mobile Frühförderinnen und Familienbegleiterinnen tätig, die im interdisziplinären Team mit 3 Sozialarbeiterinnen, 2 Psychotherapeutinnen und 5 ÄrztInnen zusammenarbeiten. Im Jahr 2010 wurden insgesamt **324 Familien** betreut. Die Betreuung erfolgt in der Regel einmal wöchentlich, jeweils für etwa eineinhalb Stunden.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.wienersozialdienste.at](http://www.wienersozialdienste.at)

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 324 Familien betreut.

### Contrast – Frühförderung für blinde, sehbehinderte und mehrfachbehindert sehgeschädigte Kinder

Leitung: Obfrau Hilde Mayer

Der Verein Contrast bietet seit 25 Jahren Frühförderung für sehbehinderte/blinde Kinder von 0 bis 6 Jahren an. Die Frühförderung umfasst die Begleitung und Beratung der Familie sowie die Förderung der Gesamtentwicklung des sehgeschädigten Kindes. Die Spezialisierung der Frühförderinnen ermöglicht es, die spezifischen Besonderheiten beim blinden bzw. sehbehinderten Kind zu erkennen und kindzentrierte Entwicklungsförderung anzubieten. Ausgangspunkt für alle pädagogischen Maßnahmen ist die aktuelle Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Frühförderung ist alltagsbezogen, wird auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und beinhaltet ein spielerisches Angebot, das vom Kind lustvoll erlebt werden soll.



Derzeit werden rund 230 Familien in Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland betreut.

Die Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten im Rahmen der Frühförderung beinhaltet sowohl die Beratung und Information zu diversen fachspezifischen Fragen (z. B. die Sehbehinderung betreffend) als auch die Begleitung und Beratung der Eltern mit dem Ziel, deren erzieherische Kompetenzen zu stärken und sie bei der Bewältigung und Akzeptanz der Behinderung ihres Kindes zu unterstützen.

Das Team besteht aus 21 Frühförderinnen, 1 klinischen Psychologin, 1 Augenärztin, 1 Orthopästin, 3 SupervisorInnen und 2 Sekretärinnen, zeichnet sich durch kontinuierliche Fortbildungsbereitschaft und damit einhergehender hoher Fachkompetenz in allen sehbehinderten- und blindenspezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes aus. Derzeit werden rund **230 Familien** in Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland im Auftrag der jeweiligen Landesregierungen betreut.

### Frühberatung und -förderung des ÖHTB – Österreichisches Hilfswerk für Taubblinde und hochgradig Hör- und Sehbehinderte

Leitung: Mag.<sup>a</sup> Barbara Latzelsberger

Ein Hördefizit in frühester Kindheit bedeutet nicht nur den erschwerten oder gänzlichen Ausfall des Spracherwerbs, sondern kann die gesamte Entwicklung verzögern oder psychische wie auch soziale Probleme auslösen. Frühe medizinische Abklärung, eine Höreräteanpassung, individuelle Unterstützung und Beratung der Eltern sowie gezielte therapeutische Maßnahmen für das betroffene Kind können wesentlich dazu beitragen, dass sich die Sprach- und Hörfähigkeit dennoch gut entwickeln kann.

ÖHTB arbeitet nach der Methode der auditiv-verbale Therapie, die es dem Kind ermöglicht, sich – auch bei großem Hörverlust – an die Ausnützung seiner Hörreste zu gewöhnen und sowohl auf seine Stimme als auch auf die anderer zu horchen, was zu einer natürlichen Stimmqualität und Sprachentwicklung führen kann. Dieser pädagogische Ansatz berücksichtigt die gesamte Entwicklung des Kindes mit Betonung der Förderung seiner Hör-, Sprach- und Wahrnehmungsfähigkeiten. Auch die Eltern werden intensiv eingebunden: Sie erlernen Techniken und Methoden, die sie im täglichen Leben gemeinsam mit ihrem Kind fortführen können. Auf Wunsch der Eltern kann auch die Gebärdensprache gelernt werden.

Das multiprofessionelle Team besteht aus 2 Sonder- und HeilpädagogInnen, 2 Hör- und FrühförderInnen sowie 1 Logopädin. Im Jahr 2010 betreute das Team **23 Kinder** mit rund **500 Frühfördereinheiten**. Das notwendige Anbahnungsgespräch mit den Eltern, ein Kennenlernen mit dem Kind ist ohne Berechnung möglich. Bei der Fördervereinbarung wird ein Kostenträger benötigt.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standorten: [www.oehbt.at/das-oehbt](http://www.oehbt.at/das-oehbt)

ÖHTB finanziert gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz eine Beratungsstelle für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen, die 2007 gegründet worden ist. Die Leitung untersteht Frau Mag.<sup>a</sup> Barbara Latzelsberger. Das Team besteht aus 2 erfahrenen Pädagoginnen, die in den Bereichen Taubblindenpädagogik, unterstützte Kommunikation und alternative Kommunikationsformen besonders geschult sind. Im Jahr 2010 wurden rund **70 Personen** aus ganz Österreich beratend unterstützt.

Nähere Informationen zu Angeboten und Standort: [www.sinnesbehindert.at](http://www.sinnesbehindert.at)

Im Jahr 2010 betreute das Team 23 Kinder mit rund 500 Frühfördereinheiten.

## Sonstige freie Berufsgruppen im Gesundheitswesen

Die genaue Anzahl der in Wien bzw. in ganz Österreich beschäftigten LogopädInnen sowie Physio- und ErgotherapeutInnen ist nicht bekannt. Im Gegensatz zu den ÄrztInnen und Hebammen ist eine Registrierung bei diesen Berufen des medizinisch-technischen Dienstes<sup>2</sup> nicht vorgesehen. Diesbezüglich bestehen zwar seit vielen Jahren von Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit Pläne, die jedoch bisher nicht umgesetzt worden sind. Da es keine verpflichtende Registrierung gibt, ist eine qualitätssichernde und gesundheitspolitische Planung nur erschwert möglich.

Die in Tabelle 8.4 aufgelisteten Zahlen stellen dar, wie viele Berufsangehörige der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) die **beabsichtigte Aufnahme** einer freiberuflichen Tätigkeit bei der Behörde angezeigt haben (§ 7a Abs. 2 MTD-G). Ob und in welchem zeitlichen Umfang die in den meisten Fällen hauptberuflich in Institutionen des Gesundheitswesens angestellten Beschäftigten tatsächlich freiberuflich tätig sind und welches Klientel sie haben, ist der Behörde nicht bekannt. Weiters wird der Verpflichtung, örtliche Änderungen des Berufssitzes (§ 8 Abs. 3 MTD-G) bekanntzugeben, immer wieder nicht nachgekommen, da es im MTD-Gesetz diesbezüglich keine Strafbestimmung gibt.

2. Für weitere Informationen:  
<http://www.mtd-austria.at/dachverband>

Tabelle 8.4: **Anzahl der freiberuflich gemeldeten Physio- und ErgotherapeutInnen sowie LogopädInnen nach Bezirken, Wien 2011**

Bezirk	PT*	ET**	LOG***	Bezirk	PT*	ET**	LOG***
1.	38	6	6	13.	124	30	12
2.	101	29	23	14.	125	32	21
3.	138	31	17	15.	79	23	16
4.	61	17	17	16.	116	33	15
5.	58	18	14	17.	82	34	14
6.	64	15	3	18.	132	41	20
7.	72	17	9	19.	136	25	24
8.	80	17	9	20.	79	24	7
9.	132	21	23	21.	87	22	11
10.	109	22	11	22.	144	21	9
11.	63	5	3	23.	122	22	9
12.	99	23	17	<b>Summe</b>	<b>2241</b>	<b>528</b>	<b>310</b>

\* PhysiotherapeutInnen  
 \*\* ErgotherapeutInnen  
 \*\*\* LogopädInnen

Quelle: MA 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien

## 8.4 Einsätze der MA 70 – Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Wien bei Kindern und Jugendlichen

Dieter Sebald

Die durchschnittliche Wegzeit zum Einsatz dauert 12 Minuten.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 13.419 Rettungseinsätze bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

1. National Advisory Committee for Aeronautics: Einsätze werden nach dem NACA-Schema eingeteilt, wonach die Schwere von Verletzungen, Erkrankungen oder Vergiftungen in der Notfallmedizin beschrieben werden.

Die Wiener Berufsrettung (Magistratsabteilung 70) ist als einzige Berufsrettung Österreichs an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden rund um die Uhr für die präklinische Notfallversorgung der WienerInnen im Einsatz. Mehr als 750 MitarbeiterInnen tragen dazu bei, Erkrankungen und Verletzungen aller Art und Schweregrade rasch, effizient und nach dem letzten Stand der medizinischen Wissenschaft zu behandeln. Durch moderne Strategien hinsichtlich Notrufaufnahme bzw. Einsatzaufbereitung sind unsere Einsatzkräfte **deutlich schneller am Einsatzort als in vergleichbaren anderen europäischen Ländern**. In der Regel dauert es durchschnittlich 12 Minuten, bis ein für den jeweiligen Einsatz geeignetes Rettungsmittel vor Ort gezielte Maßnahmen setzen kann. Eine besondere Herausforderung in der notfallmedizinischen Versorgung stellen Kindernotfälle dar. Hier gilt es, neben umfassendem Wissen und Kompetenz auch das richtige Maß an Einfühlungsvermögen zu finden, um den kleinen PatientInnen optimal helfen zu können. Im Folgenden werden die **insgesamt 13.419 Rettungseinsätze** bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 14 Jahren aus dem Jahr 2011 dargestellt.

Tabelle 8.5: Auswertung der Rettungseinsätze nach NACA-Score<sup>1</sup>, Wien 2011

Einteilung nach NACA-Score		Fälle
NACA I	geringfügige Störung	993
NACA II	leichte bis mäßig schwere Störung	10.016
NACA III	mäßig bis schwere Störung ohne Lebensgefahr	2.091
NACA IV	schwere Störung und nicht anschließbare Lebensgefahr	236
NACA V	akute Lebensgefahr	58
NACA VI	Atem- und/oder Kreislaufstillstand	15
NACA VII	Tod als Enddiagnose	10

Quelle: National Advisory Committee for Aeronautics

Tabelle 8.6: Auswertung der Rettungseinsätze nach NACA-Score mit Fokus auf Verletzungen, Wien 2011

Einteilung nach NACA-Score		Fälle
NACA I	geringfügige Störung	257
NACA II	leichte bis mäßig schwere Störung	4.563
NACA III	mäßig bis schwere Störung ohne Lebensgefahr	572
NACA IV	schwere Störung und nicht anschließbare Lebensgefahr	79
NACA V	akute Lebensgefahr	14
NACA VI	Atem- und/oder Kreislaufstillstand	0
NACA VII	Tod als Enddiagnose	0

Quelle: EEP/elektronisches Einsatzprotokoll der MA 70/Wiener Berufsrettung

Tabelle 8.7: Detaillierte Auswertung der Verletzungen nach Verletzungsmuster, Wien 2011

2.685 Prellungen, Blutergüsse, Schürfwunden	131 Schädel-Hirn-Traumata (leicht bis mäßiggradiger Ausprägung)
1.430 Rissquetschwunden	25 offene Knochenbrüche
559 geschlossene Knochenbrüche	12 Amputationen
313 Verrenkungen	12 Schädel-Hirn-Traumata (mittelschwerer Ausprägung)
262 Schnittverletzungen	3 Schädel-Hirn-Traumata (schwerer Ausprägung)

Quelle: EEP/elektronisches Einsatzprotokoll der MA 70 – Wiener Berufsrettung

Tabelle 8.8: Rettungseinsätze aufgrund von Erkrankungen, Wien 2011

Fälle	Einsatzgründe	Fälle	Einsatzgründe
1.354	Fälle von Fieber	112	Fälle von allergischem Geschehen
589	grippale Infekte	53	Verbrennungen
374	Atemwegsinfekte	52	Fälle, in welchem Alkohol eine Rolle spielte**
371	Kollapse	22	Überzuckerungen
352	Krampfanfälle	15	Unterzuckerungen
205	Lungenentzündungen	8	Fälle von Beinahe-Ertrinken
145	Fälle von akutem Abdomen*	1	Fall von koronarer Herzerkrankung
126	akute psychische Belastungsreaktionen	0	Fälle, in welchen Drogen eine Rolle spielten

Quelle: EEP/elektronisches Einsatzprotokoll der MA 70 – Wiener Berufsrettung

Kein relevantes Thema in dieser Altersgruppe waren im Jahr 2011 Herz-Kreislauf-Erkrankungen (0,16%), Zuckerkrankheit (0,28%) sowie Schlaganfälle und flüchtiges neurologisches Geschehen (0,05%).

## Zusammenfassung

Für das Jahr 2011 kann festgehalten werden, dass Rettungseinsätze in Wien in der Altersgruppe 0–14 Jahre vor allem aufgrund leichter bis mäßig schwerer Gesundheitsstörungen erforderlich wurden, etwa 20% der Interventionen erfolgten wegen Atemwegs- und grippalen Infekten. Erfreulich erscheint die Tatsache, dass das vielzitierte „Komatrinken“ in dieser Altersgruppe offenbar nur eine marginale Rolle spielt, 2011 war darüber hinaus auch kein einziger Drogenfall Grund eines Rettungseinsatzes. In jedem Fall steht die Wiener Berufsrettung als verlässliche Partnerin der WienerInnen auch in Zukunft Tag und Nacht bereit, um bei Notfällen aller Art schnell und kompetent zu helfen. Dies gelingt uns durch ein Höchstmaß an Qualität, aber nicht zuletzt auch durch Ihre Unterstützung und Mithilfe.